

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder



4061

Gegründet 1866
Teleph. S. 66.48
Telegr.: Ledergut

diese eine starke Reduktion der Prämien gestattet. Der Gesamtüberschuss in der Betriebsunfallversicherung von 2,920,000 Fr. stellt nur 7,8 % der Prämienentnahme dar. Wollte man also, unter Verzicht auf jegliche Einlage in den Reservefonds, die Prämien derart herabsetzen, daß das Gleichgewicht der Einnahmen und der Ausgaben genau erreicht würde, so ergäbe sich eine Reduktion, die nicht einmal 10% der bisherigen Prämien darstellte. Die Prämien der einzelnen Betriebsjahre reichen nicht aus, um die aus den Unfällen dieser Jahre erwachsenden Lasten zu decken. Den Betriebsrechnungen der Anstalt kommen gegenwärtig die in den ersten Jahren gebildeten Reserven sowie die Zinsen der diese Reserven darstellenden Kapitalien zugute.

Die Reserven rühren nicht allein von den Prämien her. Die Anstalt hat bei Aufnahme ihres Betriebes 10 Millionen Franken vom Bund erhalten, und die Geldanlagen die in den ersten Betriebsjahren gemacht wurden, haben bedeutende Mehrwerte zufolge Steigens der Kurse ergeben. Andererseits sind diese Anlagen auch in Hinsicht auf die Zinserträge sehr vorteilhaft ausgefallen, so daß die Rentendeckungskapitalien sich zu einem höheren Satz verzinsen, als demjenigen, welcher der Berechnung der Rentenbarwerte zugrunde gelegt worden war. Diese ausnahmsweisen und annormalen Umstände haben zur Folge, daß bisher die Kapitalerträge ganz allein zur Zahlung der Rentenraten ausgereicht haben, ja daß sie über den Betrag dieser Raten hinaus noch einen Uberschuss ließen. Da auf diese Weise die Deckungskapitalien selber nicht angetastet werden mußten, hat sich aus deren Berechnung jedes Jahr ein Uberschuss ergeben, der im Betriebsergebnis zum Ausdruck gekommen ist.

Das Recht des geistigen Eigentums. Die internationale Konferenz zur Behandlung von Fragen aus dem Gebiete des geistigen Eigentums, welche unter dem Vorsitz von Dr. Ostertag, Direktor des internationalen Bureaus für geistiges Eigentum, in Bern versammelt war, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Sie hat eine Resolution über die Vereinfachung der Formalitäten bei Patentanmeldungen und eine solche über einheitliche Warenklassifikation für die Musterintragen angenommen. Diese Resolutionen werden den einzelnen Regierungen unterbreitet und zur Berücksichtigung bei der Aufstellung der Reglemente empfohlen. An der Konferenz waren zwanzig Staaten vertreten.

Verbandswesen.

Die schweizerische Gesellschaft zur Erhaltung von Kunstdenkmälern erlebte in ihrer Jahresversammlung in St. Gallen, die sie im Vortragsaal des Neuen Museums abhielt, die statutarischen Geschäfte. Sie bestätigte den Vorstand und wählte an eine Bilanz Camille Martin, Genf. Das Präsidium bleibt in den Händen von Herrn Dr. Wegeli, Konservator des historischen Museums in Bern. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Stadtbaumeister Müller und Architekt J. Scheier, St. Gallen. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder wurde verdoppelt, da die Herausgabe des großen Werkes „Die Kunst denkmäler

der Schweiz“ an die Gesellschaft sehr große finanzielle Anforderungen stellt. Der Präsidialbericht unterrichtete gründlich über die erfolgreiche Tätigkeit in den letzten Jahren.

Mit großem Interesse folgte die Versammlung den gebotenen Vorträgen. Herr Stadtbaumeister Müller sprach an Hand von Lichtbildern über die bauliche Entwicklung der Stadt St. Gallen, wobei er mit besonderer Aufmerksamkeit die Expansion, die am Ende des 18. Jahrhunderts eintrat, behandelte. Herr Architekt Scheier behandelte in seinen Ausführungen die alte Kirche von St. Margrethen und trat für die Renovation dieses ehrwürdigen Gotteshauses ein.

Am Bankett im „Hecht“ wurden Tischreden gehalten von den Herren Dr. Wegeli, Prof. Dr. Egli, Konservator des historischen Museums, der auch namens des historischen Vereins sprach, und Stadtrat Dr. Keel, der den Gruß der politischen und der Ortsgemeinde überbrachte. Dann besuchten die Gäste die Stiftsbibliothek, von Herrn Prälat Dr. Fähr geführt. Diese Besichtigung ergänzte den am Vormittag gemachten Rundgang durch das historische Museum, indem sie die Besucher vor die Zeugen der Blütezeit des Klosters St. Gallen stellte.

Ausstellungswesen.

„Das neue Heim“ im Kunstgewerbemuseum in Zürich. Die umfanglichen Vorbereitungen, deren die Ausstellung „Das neue Heim“ bedarf, haben die Direktion des Museums bestimmt, die ursprünglich auf Mitte Oktober angelegte Eröffnung der Schau auf den 31. dieses Monats zu verschieben. Die Einrichtungsarbeiten sind nun in vollem Gange und werden von den beteiligten Firmen so kräftig gefördert, daß auf den Eröffnungstag hin voraussichtlich alles fertig sein wird. In Erwägung des außerordentlichen Interesses, dem diese Veranstaltung in allen Bevölkerungskreisen begegnen dürfte, wird ihre Dauer auf eine größere Zahl von Wochen, d. h. bis gegen Weihnachten ausgedehnt.

Ausstellung Neuer Schweizer Architektur. (Mitget.) Das kantonale Gewerbemuseum Bern veranstaltet im Monat März 1927 in seinen Räumen eine Ausstellung Neuer Schweizer Architektur.

Zur Ausstellung gelangen in erster Linie Photos, dann auch Modelle, perspektivische Ansichten, Planzeichnungen, Aufrisse, Grundrisse, die in klarer Weise Aufschluß geben über die Außen- und Innengestaltung von zeitgemäßen Wohnbauten, Industriebauten, öffentlichen Bauten, Gärten, Brücken und städtebaulichen Anlagen. Es werden nur Aufnahmen angenommen von Bauten, die seit 1910 ausgeführt wurden oder gegenwärtig in Ausführung begriffen sind.

Jeder in der Schweiz selbständig praktizierende Architekt schweizerischer Nationalität kann sich an der Ausstellung beteiligen. Vom einzelnen Teilnehmer werden höchstens 5 Arbeiten angenommen.

Die Größe für Photos, Zeichnungen, Modelle (Grundfläche) soll $\frac{1}{4} m^2$ nicht übersteigen. In speziellen Fällen kann die Jury Ausnahmen zulassen.